

KINDERWELT

aktuell PLUS

Das Kita-Magazin von **PLANB**

AUSGABE 02 | 2025



Schwerpunktthema:

ELTERN-PARTIZIPATION

PLANB
Ruhr gGmbH

Interkulturelle Soziale Arbeit
für Kinder, Jugend, Frauen und Familien



Liebe Familien,

wir möchten Sie darüber informieren, dass unser Magazin *Kinderwelt aktuell* ab sofort in digitaler Form erscheinen wird. Das neue Magazin *Kinderwelt aktuell PLUS* gibt Ihnen wie gewohnt einen transparenten Einblick in die Entwicklung unserer Kinderwelten und lässt Sie partnerschaftlich an unserer pädagogischen Arbeit teilhaben – ab sofort aber aktueller, bequemer und klimaschonender.

Kinderwelt aktuell PLUS wird künftig ausschließlich über die *KitaPlus-App* an alle Familien versendet. Die Inhalte werden in neue, digitale Formate unterteilt: Sie erhalten übersichtliche Informationen zu Terminen, Projekten und einzelne Fachartikel zu unseren pädagogischen Schwerpunkten und Weiterentwicklungen.

In diesem Jahr widmen sich alle unsere Einrichtungen intensiv dem Thema Partizipation. Höhepunkt wird unser diesjähriger Fachtag am 10. Oktober 2025 sein, den wir gemeinsam mit internen und externen Referent:innen gestalten. Zum Jahresende werden die Konzepte zur Partizipation weiterentwickelt und entsprechend angepasst. Unser erster Newsletter befasst sich darum mit dem wichtigen Thema der Eltern-Partizipation.

Wir freuen uns, diesen Weg gemeinsam mit Ihnen zu gehen und danken Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Unterstützung. Wir wünschen Ihnen viel Spaß und vielleicht den einen oder anderen neuen Einblick bei der Lektüre!

Herzliche Grüße
Jan Gottschlich

Fachbereichsleitung Kindertagesstätten und Brückeneinrichtungen

☎ 01733873907

✉ j.gottschlich@planb-ruhr.de

AUSGABE VERPASST? HIER NACHLESEN!

Die letzte und alle bisherigen Ausgaben der *Kinderwelt aktuell* können Sie [hier](#) als PDF herunterladen.



Elternbeirat: Stetige Verbesserung durch ehrliches Feedback



Im vergangenen Herbst fand in der Kinderwelt Herne-Mitte wie jedes Jahr die Eltern-Beiratswahl statt.

Im Team haben dazu im Vorfeld einige Überlegungen stattgefunden. In den Jahren davor wurde diese Wahl auf Gruppenebene durchgeführt. An den einzelnen Elternabenden konnten aber nicht immer alle Eltern teilnehmen. Hinzu kam, dass durch das klassische Gruppen-Wahlsystem immer zwei Eltern pro Gruppe benannt wurden. Es konnte also passieren, dass sich in manchen Jahrgängen Eltern lediglich in den Elternrat haben wählen lassen, damit die benötigte Anzahl erreicht wird. In anderen Gruppen dagegen gab es mehr als zwei Eltern, die bereit waren zu kandidieren. Damit alle, die sich beteiligen möchten, auch die Gelegenheit dazu bekommen, beschloss das Team, die Wahl zu öffnen und etwas Neues auszuprobieren.

Zu dem Zeitpunkt hatten wir uns auf den Weg begeben, mehr Partizipation mit den Kindern zu leben und wollten dies gerne auch den Eltern ermöglichen. Partizipation steht für das Recht auf Teilhabe und freiwillige Mitwirkung.

Beteiligung für alle Interessierten möglich

Alle interessierten Eltern kandidierten eine Woche lang per Steckbrief im Eingangsbereich. Da wir den Elternbeirat für das ganze Haus aufstellen und es keine Begrenzung der Anzahl gab, hatte dies den Effekt, dass wir die Mindestanzahl leichter erreichen konnten, ohne dass Eltern sich auf Elternabenden bedrängt fühlen, kandidieren zu müssen. Schließlich gab es in anderen Gruppen mehrere interessierte Eltern, so dass die Anzahl sich ausgleichen konnte. Nach oben hin gibt es keine festgelegte Grenze. Es hätte auch die Möglichkeit gegeben, einen größeren Elternbeirat als sonst zusammenzustellen, damit sich mehr Eltern beteiligen können.

Ein Kind, ein Kreuz

Am Wahltag gab es dann wie bei der Bundestagswahl Stimmzettel mit allen Kandidat:innen und eine Wahlurne, da die Wahl geheim durchgeführt wird. Pro Kind konnte eine Stimme abgegeben werden. Hat man zum Beispiel drei Kinder in der Kita, darf man auch drei Kreuze setzen. Damit nicht versehentlich eine Familie doppelt wählt, weil zum Beispiel der Vater bringt und die Mutter abholt, führten wir auch ein Wahlregister an der Urne.

Dieses Wahlverfahren ermöglichte den Eltern, ganz entspannt in der Bring- oder Abholzeit zu wählen. Die Eltern waren flexibler in ihrer Zeitgestaltung und nicht auf einen festen Zeitpunkt festgelegt. Für berufstätige Eltern war es leichter zu wählen. Das erhöhte die Chancengleichheit zur Wahlteilnahme. Wir gaben allen Eltern die gleiche Möglichkeit zur Mitwirkung.

Elternarbeit weiter ausbauen

Auch wenn das neue Konzept bei den Eltern gut ankam, bemerkten wir doch eine Schwachstelle bei unserer Kommunikation im Vorfeld. Im nächsten Jahr werden wir verstärkt darauf achten, diese zu verbessern. Nach der Wahl haben wir begonnen, unsere Elternarbeit aktiver gestaltet und sind noch weiterhin dabei, diese auszubauen. Dabei steht uns der neue Elternbeirat gut zur Seite, da er uns ehrliches Feedback gibt und auf Probleme im Haus hinweist. Wir nehmen Beschwerden ernst und sind dankbar, wenn Eltern uns ihre Sorgen und Bedenken mitteilen. Wir möchten Eltern den Alltag ihrer Kinder mitgestalten lassen. Das Recht auf Partizipation ist nicht nur ein Kinderrecht, sondern ein Menschenrecht, welches wir aktiv leben möchten. Das gelingt uns nur, wenn Kinder, Eltern und Fachkräfte gemeinsam an einem Strang ziehen und die Kommunikation offen und ehrlich miteinander ist. Wir wollen alle das Gleiche: das Beste für die Kinder!

Elternbeiräte

„In jeder Kindertageseinrichtung werden bis zum 10. Oktober eines jeden Jahres die Elternbeiräte (EB) gewählt. In den meisten Fällen gibt es mindestens zwei Elternbeiräte je Gruppe, aus denen dann in einigen Einrichtungen wiederum ein vorsitzender und ein stellvertretender Elternbeirat für die Einrichtung gewählt werden. Zur Wahl stellen können sich alle Eltern. Die Elternbeiräte sind Vertreter und Ansprechpartner der Eltern der Einrichtung. Sie haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Eltern, sollen aber

auch die Elternmitwirkung in der Einrichtung stärken. Bei vielen Entscheidungen, welche die Kindertagesstätte betreffen, sollten sie von der Kindergartenleitung frühzeitig informiert werden. Welche dies konkret sind, wird vom Gesetzgeber in vielen, aber nicht in allen Punkten klar beschrieben und sollte immer wieder zwischen Elternbeirat und Kita-Leitung abgestimmt werden.“ (aus: Handbuch für Elternbeiräte – Jugendamtselternbeirat NRW)

Recht auf Beteiligung

Das Recht auf Beteiligung ist ein alle Kinderrechte umfassendes Recht, welches in Artikel 12 UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben ist. Kinder und Jugendliche haben ein Recht darauf, sich bei allen Fragen zu beteiligen, die sie betreffen.

Artikel 12: Berücksichtigung des Kindeswillens

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Ange-

legenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

(2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.



„Ich weiß, wie wichtig eine gute Kommunikation ist.“

Yvonne Wiezorrek ist Mitglied des Elternbeirats der PLANB-Kita Herne-Mitte. Warum die Arbeit im Beirat so wichtig ist, weiß sie aus eigener Erfahrung – als Erzieherin in einer anderen Kita.

Wie wurden Sie Mitglied im Elternbeirat?

Mein Kind ist seit Sommer 2024 hier in der Kita. Ich habe mich direkt für den Beirat aufstellen lassen. Dann haben alle Kandidaten einen Steckbrief in der Kita aufgehängt und an zwei Tagen wurde gewählt. Für jedes Kita-Kind konnten die Eltern eine Stimme abgeben. Dann wird ausgezählt und der neu gewählte Beirat trifft sich und wählt einen Sprecher.

Warum haben Sie kandidiert?

Das war für mich gleich klar, dass ich mich aufstellen lasse. Weil ich weiß, wie wichtig eine gute Kommunikation zwischen Eltern und Kita ist. Ich arbeite selbst als Erzieherin in einer Kita in Bochum.

Wofür ist die gute Kommunikation wichtig?

Aus mehreren Gründen. Zum einen gibt es Eltern, die sich nicht gerne direkt an die Kita wenden mit ihrem Anliegen. Die können dann über den Elternbeirat mit der Kita kommunizieren. Umgekehrt ist es auch für die Kitaleitung eine gute Sache, dass sie auf Elternseite einen Ansprechpartner hat, der bestimmte Anliegen und Infos dort kommunizieren kann. Der Beirat funktioniert auch als Puffer: Man sammelt Anliegen, bevor man auf die Kitaleitung zugeht. Ein Elternbeirat kann vermitteln oder schlichten, wenn das nötig ist. Und manches kann man auch direkt einfach so innerhalb der Elternschaft regeln, ohne damit an die Kita herantreten zu müssen.

Hilft es Ihnen, dass Sie als Erzieherin auch die andere Seite kennen?

Ja, das glaube ich schon. Ich habe schon ein Gefühl dafür, was geht, welche Anliegen realistisch und berechtigt sind und welche eher nicht. Ich fand es auch spannend, mal die Seiten zu wechseln und die Perspektive des Elternbeirats einzunehmen.

Gab es dabei etwas, das Sie überrascht hat?

Ich habe mir im Vorfeld die Wünsche, die man so an eine Kita hat, anders vorgestellt.



Haben Sie schon Erfolge der Arbeit im Beirat gesehen?

Ja, beim Thema Notbetreuung haben wir der Kita und sogar direkt der Fachbereichsleitung deutlich gemacht, dass wir uns das anders wünschen. Die U3-Kinder sollten nicht so oft in einer Gruppe mit den großen gemischt werden, wenn es Engpässe gibt. Die sind ja nicht umsonst in einer eigenen U3-Gruppe. Das wird seitdem tatsächlich anders geregelt, es kommt eher mal eine Erzieherin aus einer anderen Gruppe zu den U3-Kindern, statt die in die anderen Gruppen zu verteilen.

Würden Sie aus Ihrer Erfahrung anderen Eltern raten, für den Beirat zu kandidieren?

Ja, wer Lust darauf hat, gut in Kontakt zu stehen mit den Eltern und der Kita und nicht allzu schüchtern ist, der soll das machen. Man braucht nur ein bisschen Durchsetzungsvermögen und Selbstbewusstsein, dann kann man sich das ruhig zutrauen. Es ist kein riesiger, unüberschaubarer Aufgabenbereich. Und man muss auch nicht unbedingt selbst Erzieherin sein.

Was gefällt Ihnen gut hier in der Kita?

Erstmal finde ich es total gut, dass immer frisch gekocht wird. Geliefertes Essen wäre sicher günstiger, aber eben auch schlechter und weniger frisch. Die riesige Turnhalle finde ich auch super. In meiner Kita, wo ich arbeite, ist die viel kleiner. Und besonders hat mir gefallen, dass ich als Mutter am Tag der offenen Tür eingeladen wurde, zum Kennenlernen der Krabbelgruppe zu kommen. Da kam man mit den Eltern schon mal in Kontakt, die Kinder haben sich mal gesehen – das fand ich persönlich sehr schön, so konnte man ein Gespür dafür kriegen, wie ist die Stimmung hier ist. Bei einem Tag der offenen Tür hat man ja wenig Einblicke in den Alltag. Das hat mich auch motiviert, mein Kind hier unterbringen zu wollen. Nach dem Besuch in der Krabbelgruppe habe ich direkt mein Ranking im Kita-Navigator geändert. Die PLANB-Kita war dann meine erste Wahl.